

Zeitschrift: New Life Soundmagazine
Band: - (1987)
Heft: 23

Artikel: Kraftwerk 1987
Autor: Esslin, Silvan / Kurzbein, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1052627>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

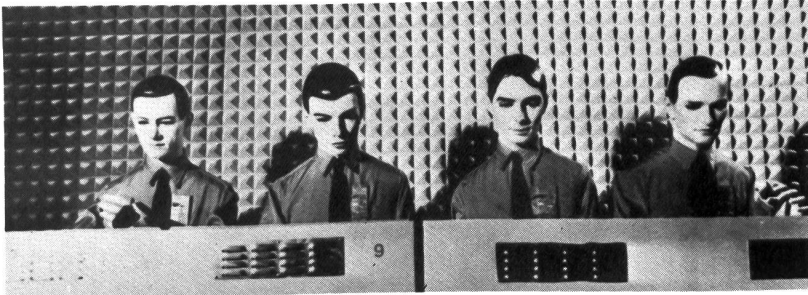
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KRAFTWERK



1987

"Die Musik der technischen Welt lässt sich nur auf den Instrumenten dieser technischen Welt darstellen. Die kann nicht zur Gitarre nachgelesen werden. Die Gitarre ist ein Instrument aus dem Mittelalter. Mit der kann man keine Musik des zwanzigsten Jahrhunderts machen. Das ist Anachronismus." Dies erklärte Ralf Hütter in einem Interview aus dem Jahre 1981, anlässlich der Veröffentlichung der LP Computerwelt. Und heute? KRAFTWERK sind sich treu geblieben. Nach fünf Jahren musikalischer Abstinenz, wenn man von der Single "Tour de France" absieht, legen KRAFTWERK mit "Electric Cafe" ihr neuestes Werk vor.

Was sind schon fünf Jahre? Sehr viel, wenn man sieht wie schnell sich die Welt auf der technischen Ebene verändert. Waren Kraftwerk Anfangs der Achziger Jahre mit ihren Synthesizern noch eher die Ausnahme, kann man sie heute in eine lange Reihe mit vielen anderen Techno-Pop-Gruppen stellen. Oder etwa doch nicht?

Tatsache ist, dass KRAFTWERK die ersten waren, die eine Musik machten, die sich ausschliesslich aus synthetischen Klängen zusammensetzte. Alles begann 1970, nachdem 1968 ein erster Versuch Musik zu machen gescheitert war. Die Initianten Ralf Hütter und Florian Schneider gründeten zusammen mit Klaus Dinger und Thomas Homann die Kling-Klang-Studios Marke Eigenbau und nahmen ihr erstes Album "Kraftwerk" auf. Allen Warnungen zum Trotz kam ihre "Industrielle Volksmusik" vor allem beim jungen, technisch aufgeschlossenen Publikum sehr gut an. Wie bei jeder Band gab es auch Anfangsschwierigkeiten, die waren nicht zuletzt finanzieller Art. Ralf Hütter meinte dazu: "Wenn man Musik macht, die's nicht schon hunderttausend Mal vorher gab, dann machen viele Leute nicht mehr mit. Ich habe sogar alle meine alten Freunde verloren, weil die mich schon vor Jahren für übergeschnappt hielten. Also zunächst hat uns niemand gehol-

fen. Wir mussten alles selber machen. Später nach den ersten grossen Erfolgen, standen dann englische oder amerikanische Manager auf der Matte. Natürlich aus eigenen finanziellen Interessen. Die wollten einem dann einen Cadillac vor die Tür stellen, und sagten, Ihr müsst jetzt so und so auftreten. Nee, an diesen Typen waren wir nicht im geringsten interessiert."

Im Winter 1972 erschien dann Kraftwerk 2". Dieses Album spielten Hütter und Schneider alleine ein. Ebenso ihre Platte "Ralf und Florian", welche im Oktober 1973 veröffentlicht wurde. In dieser Zeit gewannen KRAFTWERK viele Fans. Lieder wie "Ruckzuck", "Wellenlänge", "Vom Himmel hoch" und "Stratovarius" waren die Hits bei den Insidern. Damit sind all diejenigen gemeint, die schon in frühen Jahren erkannten, dass neue Impulse nicht unbedingt aus den englischen oder amerikanischen Musikmetropolen kommen müssen. Im Gegenteil: KRAFTWERK wurden mit ihrer Musik zum Vorbild vieler Synthi-Gruppen, nicht zuletzt auch für DEPECHE MOE.

1974 stiessen Klaus Röder und Wolfgang Flür zu Ralf und Florian. Die Neulinge liessen die bis anhin sehr harte Elektromusik mit ihren Violin- und Percussion-Imitationen fließender und melodischer werden. Zu viert schaffte man dann im Winter 1974/75 mit dem sensationellen 22 Minuten und 30 Sekunden dauernden "Autobahn" den internationalen Durchbruch und sogar einen Sprung unter die ersten zwanzig der Billboard-Charts. Von nun an ging es Schlag auf Schlag. 1975 erschien "Radioaktivität", 1977 "Trans Europa Express". Mit ihrem 1978 erschienenen Album "Die Mensch-Maschine" sorgten KRAFTWERK wieder einmal auf ihre Weise für Aufmerksamkeit. "Die Roboter" war ganz weit vorn in den Charts.

Dann: 3 Jahre Stille. Doch KRAFTWERK waren während dieser Zeit nicht unaktiv. Der Umstand, dass KRAFTWERK alles selbst machen, vom Platten-

cover bis hin zum Bühnenkonzept, erklärte die lange Pause. Man feilte zudem sehr lange an den einzelnen Songs herum um den bestmöglichen Sound zu erhalten. Diese Arbeit wurde dann ja auch mit dem Grosse Erfolg von "Das Modell" und der LP "Computerwelt" belohnt.

Obwohl KRAFTWERK eindeutig eine Studio-Band sind, gingen die vier "Roboter" auch auf Konzerttournée. Von ihren Shows konnte man immer etwas Besonderes erwarten. So bezogen sie zum Beispiel das Publikum mit in ihren Auftritt, indem sie Taschenrechner verteilten, die mit den Synthesizern gekoppelt waren. Die einzelnen Personen, die im Besitze dieser Taschenrechner waren, konnten dann direkt ins Musikgeschehen eingreifen und den Sound verändern. - Ein anderes Mal gaben KRAFTWERK zwei Konzerte am gleichen Abend in zwei verschiedenen Städten. Dazu stellte man vier Roboter-Puppen her, die je einem Mitglied bis ins Detail glichen. An den besagten Konzerten waren dann nur je zwei echte KRAFTWERKler vertreten. Die anderen beiden waren nur Atrappen. Diese Täuschung des Publikums war natürlich nur möglich, indem sich die beiden echten KRAFTWERK-Mitglieder wie ihre Roboter-Kollegen verhielten und sich nur ganz spärlich auf der Bühne bewegten.

Doch kommen wir zurück zum neuesten Werk der vier Düsseldorfer. "Electric Cafe". schliesst nahtlos an das letzte Album an und obwohl fünf Jahre vergangen sind, klingen die Songs keineswegs veraltet oder unzeitgemäss. Das ist die Bestätigung dafür, dass diese Gruppe immer ihrer Zeit voraus war. - Natürlich passte man die Musik der heutigen technischen Möglichkeiten an, ohne sich vom simpel-perfekten Klang-Stil zu trennen. Waren es anfangs die technischen Hilfsmittel, welche der Gruppe einen gewissen Rahmen steckten, so ist ihr Minimal-Techno-Pop zu ihrem Markenzeichen geworden.

SILVAN ESSLIN/MARTIN KURZBEIN

BOING BOOM TSCHAK